

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 110 (2018)

Artikel: Dr.med. Carl Ebnöther-Lang (1890-1948) : ein Mächler Arzt und seine Beziehung zu Schwyz
Autor: Ebnöther, Beata
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-835005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. med. Carl Ebnöther-Lang (1890–1948)

Ein Mächler Arzt und seine Beziehung zu Schwyz

Beata Ebnöther¹

Der Lebensweg des in Lachen wohnhaft gewesenen Bezirksarztes und Bezirksammanns der March, Dr. med. Carl Ebnöther-Lang, führte ihn seit seiner Gymnasialzeit am Kollegium Maria Hilf beruflich wie privat immer wieder nach Schwyz. Unter anderem politisierte er im Rathaus Schwyz als Kantonsrat und amtierte als Kantonsrichter. Vor 70 Jahren – am Ostermontag, dem 29. März 1948 – verstarb er im Krankenhaus Schwyz.

In Preussen geboren

Carl Ebnöther-Lang – der spätere Bezirksarzt und Bezirksammann der March – wurde am 31. Oktober 1890 als Karl Josef Alois Ebnöther in Wöplitz bei Havelberg in der Provinz Brandenburg in Preussen geboren.² Die Eltern, Karl Josef Damasius Ebnöther (1835–1908) und Albertina geborene Schuler (1853–1933), stammten ursprünglich aus der March. Im preussischen Wöplitz lebten und arbeiteten sie als zugewanderte Schweizer.

Der Vater war ein Nachkomme der elften Generation der Ebnöther vom Bauerngut Kündern in Vorderthal im Wägital. Im Jahr 1857 wanderte Karl Josef Damasius Ebnöther als 22-Jähriger nach Preussen aus. Dort arbeitete er sich erfolgreich zum Käsefabrikanten hoch und wurde Besitzer mehrerer Molkereien. Privat hingegen hatte er in Preussen harte Schicksalsschläge zu ertragen: Durch die Infektionskrankheit Tuberkulose verlor er nicht weniger als drei Ehefrauen wie auch fünf seiner sechs Kinder.³

1889 heiratete er zum vierten Mal: Albertina Schuler war die Tochter des Bauern und Gerichtspräsidenten Laurenz Schuler von der Eisenburg oberhalb Schübelbach. Karl Josef Damasius Ebnöther war – wie vormals schon – zurück in die March auf «Brautschau» gegangen und dort Albertina



Abb. 1: Dr. med. Carl Ebnöther-Lang (1890–1948), Wiesbaden 1939.

Schuler begegnet. Nach der Heirat in Einsiedeln fuhr das Ehepaar nach Wöplitz. Karl Josef Alois Ebnöther blieb ihr einziges Kind.

Rückkehr in die Schweiz

Nach 37 arbeitsreichen Jahren in Preussen hatte Karl Josef Damasius Ebnöther das Bedürfnis, seinen Lebensabend zusammen mit seiner jungen Familie in seiner angestammten

¹ Die Autorin ist eine Enkelin von Carl Ebnöther-Lang.

² Dieser Aufsatz basiert auf der Biografie (2019) von Dr. med. Carl Ebnöther-Lang (vgl. Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang).

³ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 12–13.



Abb. 2: Der Gymnasiast und Suitianer Carl Ebnoether v/o Suit, zirka 1910.

Heimat, in der March, zu verbringen. Im Herzen war er wohl in Preussen immer märchlerisch-schwyzersch geblieben. So kehrte die Familie Ebnoether-Schuler im Jahr 1894 endgültig in die Schweiz zurück und liess sich in Lachen an der Zürcherstrasse 14 nieder.⁴

Mit dem Molkereigeschäft in Preussen hatte es Vater Ebnoether zu einem ansehnlichen Wohlstand gebracht. Damit sicherte sich der 59-Jährige einen sorglosen Ruhestand und die Zukunft seiner um achtzehn Jahre jüngeren Ehefrau Albertina sowie seiner heranwachsenden Kinder Karl (vierjährig) und der aus seiner dritten Ehe stammenden Tochter Anna (15 Jahre alt). Der Bub stand somit bald vor der Einschulung.

Gymnasiast am Kollegi Schwyz

Nach seiner schulischen Grundbildung in Lachen trat Karl im Jahr 1904 in das Kollegium Maria Hilf in Schwyz ein.⁵ Der Vater ermöglichte ihm den Besuch dieses katholischen Internats am Fusse der Mythen. Diese Entscheidung war für den 14-Jährigen eine einschneidende Zäsur in seinem Leben, denn sie trennte ihn nicht nur für ein paar Wochen, sondern für viele Monate von seiner geliebten Familie.

Im Kollegi Schwyz, wie es im Volksmund heisst, absolvierte er während den folgenden Jahren das Gymnasium. Hier bekam er eine fundierte humanistische Ausbildung. Auch musisch wurde er unterrichtet: Karl lernte Gesang und Klavier. In allen Fächern, ausser in Kalligrafie, war er ein ausgezeichneter Schüler.⁶ Den Studenten wurde aber nicht nur Wissen vermittelt, sondern ihnen wurde auch eine katholische Charakterbildung, Erziehung und Weltanschauung, die sie auf ihr späteres Leben vorbereiten sollte, mitgegeben.

Aus Karl wird Carl

Seit Sommer 1908 benutzte Karl neben seinem Taufnamen den Vornamen Carl. An diesem schicken Modenamen hatte er als aufgeschlossener Jugendlicher Gefallen gefunden und bevorzugte ihn fortan im privaten Umgang.⁷ In der schriftlichen Form war es eine kleine wie feine Änderung und in jenen Jahren sehr angesagt. Offiziell aber gab er seinen Vornamen weiterhin mit der Schreibweise Karl an.

Tod des Vaters

Am 14. Juli 1908 starb sein Vater völlig unerwartet an einem Hirnschlag abends um 21 Uhr zuhause in Lachen.⁸ Er stand im 73. Lebensjahr. Die Mutter schickte am nächsten Tag frühmorgens um 7.13 Uhr an den Rektor des Kollegi in Schwyz, Prälat Dr. Alois Huber, ein Telegramm mit den Worten: «Vater Ebnoether plötzlich gestorben. Bitte Karl darüber zu unterrichten und sofort zu beurlauben.»⁹ Auf diese

⁴ Ebnoether, Carl Ebnoether-Lang, S. 16.

⁵ Ebnoether, Carl Ebnoether-Lang, S. 19.

⁶ Vgl. Nekrolog «Grüsse aus Maria Hilf».

⁷ Ebnoether, Carl Ebnoether-Lang, S. 19.

⁸ Ebnoether, Carl Ebnoether-Lang, S. 19.

⁹ Telegramm, 15.7.1908, in: Ebnoether-Archiv, Nachl. Carl-Ebnoether-Lang.

traurige und einschneidende Nachricht hin kehrte der 18-jährige Gymnasiast Carl unverzüglich zur Mutter heim, um von seinem verstorbenen Vater Abschied zu nehmen. Am 17. Juli 1908 wurde Karl Josef Damasius Ebnöther-Schüler auf dem Friedhof bei der Pfarrkirche Heilig Kreuz in Lachen beigesetzt.

Die Witwe Albertina Ebnöther fand ihr Wohnhaus in Lachen an der Zürcherstrasse 14 für sich allein zu gross und auch im Unterhalt zu arbeitsintensiv, zumal ihr Sohn Carl die meiste Zeit im Internat in Schwyz weilte. So verkaufte sie das Haus am 2. November 1908.¹⁰ Daraufhin zog sie nach Schübelbach auf die Eisenburg, wo sie aufgewachsen war. Auch Carl meldete nun seinen offiziellen Wohnsitz in Schübelbach an.

Suit, der Suitianer

Im Jahr 1909 trat Carl der gymnasialen Studentenverbindung Suitia bei. Sein Vulgoname war Suit, der aus der Herkunftssage von Schwyz stammt.¹¹ Mit diesem sagenumwobenen und geschichtsträchtigen Vulgo erlebte der junge Studiosus Carl im Verbindungsleben der Suitia Geselligkeit und Fröhlichkeit mit seinen Mitstudenten und durchlief Fuchsen- und Burschenzeit.

Carl wurde auch Sodale am Kollegi Maria Hilf.¹² Die Sodalen stellten sich im täglichen Leben, im eigenen Umfeld und in den Anforderungen der Zeit dem Anspruch Gottes.

Sie waren bereit, einander Hilfe und Rat zu geben. Doch nicht nur Geselligkeit, sondern auch die Bürgerpflicht rief den jungen Schweizer: Für Carl stand die militärische Rekrutierung an. Am 16. August 1909 wurde er in Lachen für diensttauglich erklärt.¹³

Als Externer am Kollegi

Im September 1909 wechselte Mutter Ebnöther wieder den Wohnort. Sie zog von Schübelbach nach Schwyz. So konnte Carl das Kollegi fortan als Externer besuchen. Dadurch hatte Mutter Ebnöther im Witwenstand mit der Haushaltsführung eine Aufgabe zu bewältigen. Carl meldete seinen amtlichen Wohnsitz nun ebenfalls in Schwyz an.¹⁴

Gegen Ende seiner Gymnasialzeit geschah ein folgenschweres Ereignis: Das Kollegi Maria Hilf brannte am 3. April 1910 abends in wenigen Stunden bis auf die Grundmauern nieder.¹⁵ Es war Weisser Sonntag, der Sonntag nach Ostern. Die internen Studenten konnten alle rechtzeitig informiert werden. Die externen Studenten waren nicht im Kollegi anwesend. Ursache des Brandes war ein Kurzschluss. Diese Katastrophe war für die Schüler, für die Lehrerschaft wie auch für die Schwyzer Bevölkerung ein grosser Schock. Der Schulbetrieb spielte sich in der Folge für einige Zeit und zur Freude der Studenten auf verschiedene Gebäude verteilt im Dorf ab. Carl wurde in die Pension Seeberg einquartiert.

Berufswunsch Arzt

Bereits ein Jahr nach dem verheerenden Grossbrand konnte das neue Kollegi, welches auf den alten Grundmauern aufgebaut und erweitert wurde, bezogen werden. In den neuen Räumlichkeiten bereitete sich Carl auf die Maturitätsprüfungen vor. 1911 schloss er seine Gymnasialzeit in Schwyz erfolgreich mit der Maturität ab: Von 36 Maturanden hatte er das beste Zeugnis vorzuweisen.¹⁶ Über den glänzenden Abschluss freuten sich nicht nur seine Lehrer, sondern besonders auch seine Mutter. Jetzt standen dem Absolventen beziehungsweise seinem schon längst gefassten Berufswunsch, Arzt zu werden, die Türen offen.

In den folgenden Jahren studierte Carl Medizin an verschiedenen Universitäten im In- und Ausland und promovierte schliesslich 1918 an der Universität Zürich.¹⁷ Sein Berufsziel war es, in seiner angestammten Heimat für die Märgler Bevölkerung als Arzt tätig zu sein. Nach seiner fast zweijährigen Aus- und Weiterbildungszeit als Assistenzarzt in den Spitälern von Walenstadt und Zürich suchte er nach

¹⁰ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 20.

¹¹ Monat-Rosen, Nr. 10, LIV/1909, S. 777. Die Gründungslegende handelt von Suit (Swit), der seinen Bruder Scheijo im Zweikampf besiegt habe und darum dem neubesiedelten Land den Namen geben durfte. So habe das ganze Tal den Namen Schwitz (Schwyz) erhalten. Die erste urkundliche Erwähnung als *Suittes* findet sich im Jahr 972 (vgl. Schwyz (Gemeinde), in: Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Schwyz_\(Gemeinde\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schwyz_(Gemeinde)) [Status: 6.9.2018]).

¹² Vgl. Nekrolog «Grüsse aus Maria Hilf».

¹³ Dienstbüchlein, S. 4, in: Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang.

¹⁴ Dienstbüchlein, S. 31, in: Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang.

¹⁵ Bättig Joseph, 150 Jahre Kollegium Schwyz. Eine Mittelschule und ihre Reaktionen auf die Bedürfnisse der Zeit, Schwyz 2006 (Schwyzer Hefte, Bd. 88), S. 45–47.

¹⁶ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 22.

¹⁷ Curriculum vitae Karl Ebnöther, in: Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang.



Abb. 3: Carl im weissen Arztkittel und Hedwig Ebnöther-Lang am Seeufer im Garten der «Seerose».

einer geeigneten Liegenschaft für sich als praktizierender Arzt sowie für seine junge wachsende Familie.¹⁸ Die passenden Räumlichkeiten fand er in Lachen im Haus zur Seerose an der Zürcherstrasse 6, welches in unmittelbarer Nachbarschaft zur katholischen Pfarrkirche Heilig Kreuz lag.

Beruf und Berufung

Dr. med. Carl Ebnöther-Lang wirkte von 1920 bis 1948 als Arzt in Lachen und in der March.¹⁹ Seine Arztpraxis richtete er im Erdgeschoss seines Wohnhauses ein. Seine Tätigkeit als Arzt war für ihn nicht nur ein Beruf, den er gerne ausübte, sondern zugleich seine Berufung. Seine Lebensaufgabe hatte er darin vollends erkannt und für diese sich mit seinem ganzen Wissen und Können eingesetzt. Mit seinen vielseitigen Tätigkeiten vom Bezirksarzt der March über den Suva-Notarzt während des Baus des Kraftwerks im Wägital bis zu seinem Dienst im Militär als Sanitätshauptmann während des Zweiten Weltkriegs hatte er dies während 28 Jahren bezeugt.

Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Schwyz

Im Jahr 1947 wurde Carl Ebnöther-Lang zum Präsidenten der Ärztesgesellschaft des Kantons Schwyz gewählt.²⁰ Für diese Gesellschaft amtierte er bereits die Jahre zuvor als erster Kassier und Aktuar.

Die Ärztesgesellschaft des Kantons Schwyz verfolgte ähnliche Ziele wie andere kantonale und regionale Ärztesgesellschaften: die Gewährleistung einer guten ärztlichen Versorgung, Förderung der Gesundheit der Bevölkerung des Kantons Schwyz und wissenschaftliche ärztliche Fortbildung. Darunter verstand man das Lesen und Diskutieren von Fachliteratur, das Anhören von Vorträgen aus den eigenen Reihen oder durch Gastreferenten, den Austausch von praktisch gemachten Erfahrungen, das Besprechen bestehender und zukünftiger Medizinalgesetze und sanitätspolizeilicher Verordnungen in freier Diskussion oder die Klärung von Organisationsfragen wie zum Beispiel den ambulanten Notfalldienst im Kanton Schwyz. Was es auch nicht zu vernachlässigen galt, war die Förderung und Pflege der Kollegialität unter den Mitgliedern, etwa beim gemeinsamen Spiel wie Kegeln oder Jassen und beim geselligen Zusammensein mit Speis und Trank. Carl Ebnöthers Aufgabe als Präsident der Ärztesgesellschaft des Kantons Schwyz war es, diese entsprechend ihrer Zielsetzung zu führen und zu leiten. Er war auch Ansprechpartner für sämtliche Belange dieser Gesellschaft und vertrat seine Mitglieder gegenüber den politischen Behörden und Ämtern des Kantons Schwyz.

Für das schwyzerische Gemeinwohl

Weil sich Carl Ebnöther-Lang für das öffentliche Geschehen in Politik und Gesellschaft sehr interessierte, beabsichtigte er auch in die Politik einzusteigen. Dank seiner allgemeinen Beliebtheit und des Vertrauens, das ihm die Menschen als Arzt entgegenbrachten, gelang ihm in der Politik denn auch ein schneller Aufstieg. Seine verschiedenen politischen Ämter hatte er neben seinem Arztberuf als Milizpolitiker ausgeübt.²¹ An seinem Wohnort in Lachen war er Präsident des

¹⁸ Vgl. unten Kap. «Geliebte Mitte seines Lebens».

¹⁹ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 72.

²⁰ Curriculum vitae Karl Ebnöther, in: Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang.

²¹ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 72.



Abb. 4: Carl Ebnöther-Lang (zweiter von links, stehend) als Mitglied des Schwyzer Kantonsgerichts, 1936.

Bezirksschulrats, in seinem Heimatbezirk March Präsident der Konservativen Volkspartei (KVP), Bezirksstatthalter sowie Bezirksammann und im Kanton Schwyz Kantonsrat und Kantonsrichter. Damit hatte er kommunal, regional und kantonal sowie in der Legislative, Exekutive und Judikative von 1922 bis 1942 während 20 Jahren für das schwyzerische Gemeinwohl politisiert.

1928 stand ihm auch auf eidgenössischer Ebene der Weg offen, als ihm die Kandidatur zum Nationalrat für den Kanton Schwyz angeboten wurde. Doch berufliche und familiäre Gründe – einerseits war er 1928 neugewählter Bezirksarzt der March und andererseits soeben zum sechsten Mal Vater geworden – bewogen ihn, die Anfrage mit Überzeugung abzulehnen. Die nötige Qualifikation und den Leistungsausweis hätte er zweifelsohne gehabt.

²² Zum Kantonsrat des Kantons Schwyz vgl. Das Parlament auf einen Blick, in: <https://www.sz.ch/behoerden/regierung-parlament-gerichte/parlament/auf-einen-blick.html/72-416-375-365-357> [Status: 6.9.2018].

²³ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 63.

Im Schwyzer Kantonsrat²²

Am 29. April 1928 wurde Carl Ebnöther-Lang vom Volk als Mitglied des Schwyzer Kantonsrats gewählt. Als katholisch-konservativer Politiker wirkte er bis 1936 während zweier Amtsperioden im Kantonsrat.²³ Aufgrund seiner Fähigkeiten und Qualifikationen nahm er im Kantonsrat bald eine führende Position ein. Als Kantonsrat wurde er in mehrere Kommissionen berufen. Unter anderem war er Präsident der bedeutenden Kommission für die Schaffung der kantonalen Medizinal- und Tuberkulose-Verordnungen sowie initiativer Förderer der schwyzerischen Tuberkulose-Liga. Er war überdies der Urheber der Medizinalverordnung von 1930 und der Autor der Schwyzer Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz gegen die Tuberkulose von 1933. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass er Vorstandsmitglied des Vereins Lungensanatorium Sanitas in Davos wurde.

Als praktizierender Arzt hatte er den Vorteil, sein berufliches Wissen in das politische Amt einzubringen. Das war für seine an den realen Problemen orientierte Amtsführung nur förderlich. Von seiner Praxistätigkeit her kannte er die grosse Gefahr der Infektionskrankheit Tuberkulose und ihre

fatalen Auswirkungen auf die Bevölkerung. Diese Volkskrankheit hatte für ihn nicht zuletzt einen familiären Hintergrund: wie erwähnt starben fünf seiner sechs Halbschwester im Kinds- und Jugendalter an Tuberkulose.

Kantonsrichter am höchsten Schwyzer Gericht²⁴

Im Jahr 1930 wurde Carl Ebnöther-Lang zum Kantonsrichter an das höchste Schwyzer Gericht gewählt. Es dauerte nicht lange, bis er zum Vizepräsidenten des Kantonsgerichts avancierte. Mit grossem Einsatz war er dort bis 1944 tätig.²⁵ In diesem Gremium war er ein so genannter Laienrichter, das heisst in seinem Fall ein Arzt, der neben Juristen am Kantonsgericht Schwyz als Richter tätig war. In dieser Funktion trug er seine menschliche Sichtweise und Lebenserfahrung in den Gerichtssaal.

Ein Richter ist grundsätzlich eine neutrale Person, die bei ihrer Entscheidungsfindung nur an Recht und Gesetz gebunden ist. Nach dem griechischen Philosophen Sokrates (geboren um 469 vor Christus, gestorben 399 vor Christus) sollen jedem Richter folgende vier Eigenschaften angehören: höflich anhören, weise antworten, vernünftig erwägen und unparteiisch entscheiden. Carl Ebnöther-Lang besass zweifellos diese sokratischen Eigenschaften. Darüber hinaus musste er über Einfühlungsvermögen, analytisches Denken, Genauigkeit und über gute Kommunikationsfähigkeit verfügen. Aber auch Menschenkenntnis, Gerechtigkeitsinn und nicht zuletzt gesunder Menschenverstand waren Qualifikationen, die er für diese neue verantwortungsvolle Aufgabe mitbrachte. Das waren alles Fähigkeiten, die bei seinen bisherigen Tätigkeiten als Arzt und Politiker ebenfalls gefragt waren.

Bankrat der Kantonalbank Schwyz

Carl Ebnöther-Lang wirkte ausserdem von 1932 bis 1948 als Bankrat der Kantonalbank Schwyz.²⁶ Während seiner Anfangszeit trat das Schweizer Bankgeheimnis, auch Bankkundengeheimnis genannt, in Kraft. Es ist dies eine gesetzliche Verpflichtung der Banken, die ökonomische Privatsphäre der Kunden gegenüber Dritten zu wahren und sicherzustellen. Dieses Gesetz, welches am 8. November 1934 vom National- und Ständerat verabschiedet wurde, schuf Bundesrat Jean-Marie Musy (1876–1952) als Finanzminister.

Während des zweiten Präsidentschaftsjahrs von Musy als Bundespräsident lud ihn Carl Ebnöther als Parteipräsident der

konservativen Partei des Bezirks March am 19. März 1930 für einen Vortrag an der Volksversammlung in Lachen ein. In diesem Zusammenhang war der hohe Besuch aus Bern auch Gast im Doktorhaus. Dies bezeugt das im Nachlass erhaltene Dankeschreiben vom 29. März 1930 von Musy an Carl Ebnöther.²⁷

Märchler mit Leib und Seele

Mit der March war Carl Ebnöther seit seiner Kindheit sehr vertraut und eng verbunden.²⁸ Lachen war sein Wohn- und Arbeitsort, Vorderthal sein Bürgerort. Er kannte jeden Flecken in der March, von Lachen bis ins Wägital, von Altdorf bis Reichenburg. Als Arzt und Politiker hatte er mit der Bevölkerung direkten und persönlichen Kontakt. Er kannte die Freuden und Sorgen der Märchler und wusste, was sie bewegte und beschäftigte.

Seine Heimat, seine Familie und seine Herkunft aus dem Märchler Geschlecht der Ebnöther bedeuteten Carl Ebnöther-Lang viel, und er wertschätzte sie sehr. Er hatte Heimat- und Familienstolz im gesunden Sinn. Carl Ebnöther war selbst ein Märchler mit Leib und Seele; er war schlichtweg einer von ihnen.

Aus Liebe zur Heimat

Aus Liebe zur Heimat hatte Carl Ebnöther während 25 Jahren Kulturgüter wie Urkunden und Abschriften von solchen, Münzen, Stiche, Gemälde, Schnitzereien, Wachsportrats und so weiter aus Geschichte, Kunst und Brauchtum des Kantons Schwyz, insbesondere aus der March, – so genannte Suitensia – gesammelt.²⁹ Die Tür zu seinem Privatarchiv, das sich in seinem Haus in Lachen befand, war

²⁴ Zum Kantonsgericht des Kantons Schwyz vgl. Kantonsgericht Schwyz, in: <http://www.kgsz.ch/aufgaben-und-organisation/> [Status: 6.9.2018].

²⁵ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 64.

²⁶ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 65.

²⁷ Schreiben Jean-Marie Musy an Carl Ebnöther, 29.3.1930, in: Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang.

²⁸ Vgl. Ebnöther, Erinnerung.

²⁹ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 72–73; Nekrolog «March-Anzeiger». Die Sammlung befindet sich heute [Status: 2018] in Gossau SG (Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang).

für jeden Interessierten offen. Dabei stand er den Besuchern bei ihren Anliegen und Fragen beratend und vermittelnd zur Seite.

Auch forschte er nach den eigenen Wurzeln respektive Herkunft aus dem Märchler Geschlecht der Ebnöther. Aufgrund seiner jahrelangen Studien schrieb er die Arbeit «Die Ebnöther. Talleute zu Wägi – Geschichte einer Familie der Landschaft March (um 1500–1935)». Seine 1935 abgeschlossene, genealogische Arbeit war damals eine Pionierleistung auf dem Gebiet der Familiengeschichtsforschung in der March. In seinem Geleitwort nannte er das Schlüsselwort für sein ganzes Sammeln und Forschen zur Geschichte und Kulturgeschichte der March und des Kantons Schwyz: «[...] aus Freude zur Sache und aus Liebe zur angestammten Heimat».³⁰

Geliebte Mitte seines Lebens

Neben seinen vielen Tätigkeiten und Aufgaben war Carl Ebnöther-Lang ein fürsorglicher Vater von fünf Töchtern und einem Sohn. Seine Ehefrau Hedwig (1895–1967) und seine Kinder waren für ihn die geliebte Mitte seines Lebens.³¹ Seine Gattin war eine gebürtige Stadtzürcherin und stammte aus wohlhabendem Haus. Sie war eine Tochter des Kaufmanns Karl Lang von Baden AG und der Thekla Lang-Schleuniger. Vater Karl Lang war bis zu seinem Tod im Jahr 1908 Besitzer und Leiter des Warenhauses «Bazar zum Storchen» in Zürich am Weinplatz an der Limmat (heute: Hotel Storchen).

Das Doktorhaus am See

Das Doktorhaus zur Seerose war eine herrschaftliche 11-Zimmer-Villa direkt am oberen Zürichsee. Die Liegenschaft verfügte über einen parkähnlichen Garten mit Pavillon, Bootshaus und Schwimmbad. Als Arzt besass Carl Ebnöther-Lang ein Auto und als Liegenschaftsbesitzer mit Seeanstoss ein Motorboot. Er war begütert und gut situiert. Er beschäftigte für den Unterhalt von Haus und Garten teils Personal. Darüber hinaus konnte er seinen Kindern eine privilegierte Erziehung und Kindheit bieten. Eine nahe Verwandte kümmerte sich als Gouvernante um die Erziehung des Nachwuchses.

³⁰ STASZ, Personalakten (PA), Bücher, Nr. 30, S. 8.

³¹ Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 73.

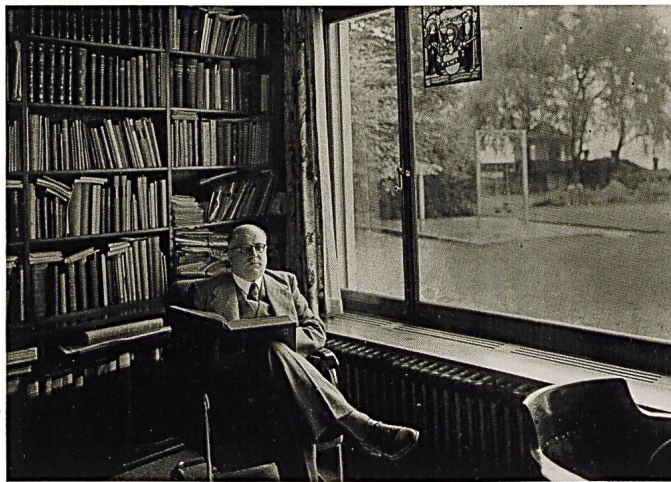


Abb. 5: Carl Ebnöther in seiner Bibliothek in der «Seerose».



Abb. 6: Carl Ebnöther mit seinen sechs Kindern Hedi, Elisabeth, Martha, Dora, Trix und Karl, 1933.

Auch verschiedene, professionell hergestellte Porträts von sich und seiner Familie liess er anfertigen, oder er machte mit seiner Kamera in den 1930er- und 1940er-Jahren Film-aufnahmen von seinem familiären Umfeld. Insgesamt verfügte er damit über Statusobjekte, die ihn von der breiten Bevölkerungsschicht unterschieden. Als Bezirksarzt und



Abb. 7: Das Haus zur Seerose in Lachen: der Familiensitz von Dr. med. Carl und Hedwig Ebnöther-Lang, vom oberen Zürichsee aus gesehen.

Bezirksammann, als Kantonsrat und Kantonsrichter gehörte er zu einer privilegierten Gesellschaftsschicht in der March und im Kanton Schwyz. Dennoch war er nicht abgehoben, sondern den Mitmenschen zugewandt.

Menschenfreund mit christlich-sozialer Gesinnung

Wenn Carl Ebnöther-Lang die Menschen ärztlich behandelte oder sich zu ihren Gunsten in der Politik einsetzte, so tat er dies als einfühlsamer und verständnisvoller Menschenfreund.³² Er setzte sich für das Wohl seiner Mitmenschen wie auch für mehr Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich ein. Die Erziehung nach den Grundsätzen des christlichen Menschenbilds während seiner Gymnasialzeit in Schwyz, seine Mitgliedschaft als Sodale am Kollegium Maria Hilf und später sein Berufsethos als Arzt waren diesbezüglich richtungsweisend für ihn. Er war ein Menschenfreund mit christlich-sozialer Gesinnung.

Im Krankenhaus Schwyz verstorben

Carl Ebnöther-Lang erkrankte an einer Blinddarmentzündung. Am Ostermontag, dem 29. März 1948, wurde er notfallmässig ins Krankenhaus Schwyz eingeliefert und gleichentags notoperiert. Nach Einleitung der Narkose setzte

bei ihm aber eine Atemlähmung ein. Die Ärzte versuchten sein Leben noch zu retten, doch alle Bemühungen blieben erfolglos.³³

Ein Priester wurde zum Sterbenden gerufen. Es war Paul Reichmuth, ein ehemaliger Klassenkamerad aus Carls Schwyzer Gymnasialzeiten und damals Präfekt am kantonalen Lehrerseminar in Rickenbach, der zu jener Zeit selbst Patient im Krankenhaus Schwyz war. Er konnte ihm noch die heiligen Sterbesakramente spenden. Dann verschied Carl Ebnöther auf dem Operationstisch am 29. März 1948 um 12.30 Uhr. Er stand im 58. Lebensjahr.

Media vitae in morte sumus

Der Tod von Carl Ebnöther-Lang kam unerwartet und nach menschlichem Ermessen viel zu früh. Den Kranken, Gebärenden und Sterbenden hatte er als Arzt am Tag und in Notfällen auch in der Nacht geholfen, aber sein Leben selbst endete an den tragischen Folgen einer Atemlähmung. Sein Hinschied riss ihn mitten aus seinem vielseitigen und arbeitsreichen Berufs- und Familienleben. Für seine Angehörigen bedeutete sein Tod einen sehr schmerzlichen Verlust. Noch am selben Tag wurde sein Leichnam *«um die dritte Stunde des Nachmittags»*³⁴ im Auto von Schwyz nach Lachen überführt, berichtete die *«Schwyzer Zeitung»* am 30. März 1948. War er in Schwyz – wo er Gymnasiast war und er als Kantonsrat und Kantonsrichter wirkte – von seinem himmlischen Schöpfervater in die Ewige Heimat gerufen worden, kehrte nun seine sterbliche Hülle in seine geliebte irdische Heimat in die March zurück.

Wie ein Lauffeuer

Für die Bevölkerung in Lachen, in der March wie im ganzen Kanton Schwyz war es eine Todes-Nachricht, die Bestürzung, Fassungslosigkeit und tiefes Bedauern bei den Menschen auslöste. Im *«March-Anzeiger»* vom 30. März 1948 wurde Folgendes berichtet: *«Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern Montagnachmittag die Trauerkunde, Hr. Dr. med. Carl Ebnöther sei gestorben. So unglaublich die Nachricht*

³² Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang, S. 72–73.

³³ Vgl. Nekrolog *«Schwyzer Zeitung»*.

³⁴ Vgl. Nekrolog *«Schwyzer Zeitung»*.

schien, bestätigte sie sich leider doch als Wirklichkeit. In Schwyz wollte sich Dr. Ebnöther einer Blinddarmoperation unterziehen und verschied nach kurzer Zeit in der Narkose.»³⁵

Auch die beiden Blätter «Schwyzer Zeitung» und «Schwyzer Nachrichten» berichteten ausführlich. In der «Schwyzer Zeitung» vom 30. März 1948 hiess es: «Wir wissen, dass sein Heimgang seiner Familie, der er ein ausgezeichneter Gatte und Vater war, seiner Umgebung, seinen Patienten, dem Bezirk March und dem ganzen Kanton ein sehr grosser Verlust ist.»³⁶

Im Jahresbericht der Ärztegesellschaft des Kantons Schwyz von 1948 würdigte ihn sein jüngerer Lachner Kollege, Dr. med. Josef Lang, wie folgt: «[...] dass Dr. Ebnöther nicht nur ein vorzüglicher Arzt, sondern auch ein sozial denkender Menschenfreund war. Trotz seiner grossen beruflichen Inanspruchnahme brachte er dem Kantonalverband grösstes Interesse entgegen, jederzeit war er für diesen zu sprechen und unter seiner speditiven Leitung waren die Verhandlungen ein erfreuliches und verheissungsvolles Erlebnis. Dieser charaktervolle Mann mit gesundem Weitblick und zeitgemässer Aufgeschlossenheit hat unsern Wünschen weitgehend Rechnung getragen [...].»³⁷

³⁵ March-Anzeiger, Nr. 25, 30.3.1948, S. 1.

³⁶ Vgl. Nekrolog «Schwyzer Zeitung».

³⁷ Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang, 25 Jahre Kantonalverband schwyzerischer Krankenkassen 1923–1948. 1947, Protokoll, Jahresbericht, Rechnung, Lachen [1948], S. 23.

³⁸ Vgl. Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang.

Fazit

Dr. med. Carl Ebnöther-Lang gehörte mit seinem akademischen Hintergrund als Arzt, Politiker und Sammler während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Bildungsbürgertum und zur gesellschaftlichen Oberschicht im Kanton Schwyz. Er engagierte sich auf vielfältige Weise im Staats- und Gemeinwesen, im Gesundheits- und Sozialbereich. Seine Fähigkeiten setzte er vollumfänglich für die Schwyzer Bevölkerung ein.

Die Tatsache, dass man ihn 1928 als Nationalratskandidaten für den Kanton Schwyz hatte aufstellen wollen, zeugt von seinem hohen Ansehen. Zweifellos hätte er das Potenzial gehabt, um in die nationale politische Elite aufzusteigen. Doch er lehnte dies entschieden ab, weil er als 38-jähriger Märchler Bezirksarzt und sechsfacher Vater seine damalige berufliche und familiäre Lebenssituation höher einstufte.

Zum Hauptort Schwyz pflegte Carl Ebnöther-Lang privat und beruflich zeitlebens eine enge Beziehung: Am Kollegium Maria Hilf absolvierte er das Gymnasium. Er wurde dort Sultianer (v/o Suit) und Sodale. Und 1909 meldete er sich als Einwohner von Schwyz an. Später im Berufsleben politisierte er als Kantonsrat und amtierte als Kantonsrichter. Er war Mitglied im Bankrat der Kantonalbank Schwyz und Präsident der Ärztegesellschaft des Kantons Schwyz. Auch pflegte er familiäre und freundschaftliche Beziehungen zu verschiedenen Innerschwyzern.

Insgesamt kann gesagt werden, dass Carl Ebnöther-Lang zu jenen Persönlichkeiten gehörte, die den Kanton Schwyz während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gesellschaftlich, politisch und kulturell massgeblich und nachhaltig mitgeprägt hatten.

Da sich am 29. März 2018 zum 70. Mal sein Todestag jährte, stellt sich die Frage, was von ihm und seinem Wirken für und in der Öffentlichkeit geblieben ist: Es sind nicht nur die Kranken, denen er als Arzt zur Genesung verhalf und auch nicht in erster Linie die kantonale Vollziehungsverordnung zum Tuberkulosegesetz des Bundes, die er als Politiker initiiert und ausgearbeitet hatte, sondern es ist seine Sammlung von Suitensia,³⁸ die heute von nachhaltiger Relevanz für den Kanton Schwyz ist. Damit hatte Carl Ebnöther-Lang als Privatsammler das kulturelle Erbe der March während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mitbewahrt.

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen

Schwyz, Staatsarchiv

STASZ, Personalakten (PA), Bücher, Nr. 30

Ebnöther Carl, die Ebnöther. Talleute zu Wägi. Geschichte einer Familie der Landschaft March (um 1500–1935), [Lachen 1935], [Manuskript mit Fotos und Bildern].

Privatbesitz

Ebnöther-Archiv, Nachl. Carl-Ebnöther-Lang

Ebnöther-Archiv, Gossau SG, <https://ebnoether.jimdo.com/archiv/> [Status: 18.9.2018], Nachlass Dr. med. Carl Ebnöther-Lang (1890–1948).

Literatur

Biographisches Lexikon [Ebnöther]

Dr. med. Carl Ebnöther-Lang, in: Biographisches Lexikon verstorbener Schweizer, Bd. 3, hg. von Schweizerische Industrie-Bibliothek, Departement Lexikon, Zürich 1950, S. 339.

Ebnöther, Carl Ebnöther-Lang

Ebnöther Beata, Dr. med. Carl Ebnöther-Lang (1890–1948). Eine Märchler Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts, in: Marchring-Heft [im Druck].

Ebnöther, Erinnerung

Ebnöther Karl, Erinnerung an den Arzt Dr. Carl Ebnöther. Zum 50. Todestag eine Erinnerung an eine Persönlichkeit mit grossen Verdiensten, in: March-Anzeiger, Nr. 47, 11.3.1998, S. 27.

Nekrolog «Grüsse aus Maria Hilf»

† Dr. med. Karl Ebnöther, Lachen (Sodale) [Nekrolog], in: Grösse aus Maria Hilf Schwyz, Nr. 177, Heft 5, 36/Mai 1948, S. 150–153.

Nekrolog «March-Anzeiger»

† Dr. med. Carl Ebnöther-Lang, Lachen [Nekrolog], in: March-Anzeiger, Nr. 26, 2.4.1948, S. 2.

Nekrolog «Schwyzer Nachrichten»

† Dr. med. C. Ebnöther-Lang, Lachen [Nekrolog], in: Schwyzer Nachrichten, Nr. 76, 1.4.1948, [Rubrik Kanton Schwyz].

Nekrolog «Schwyzer Zeitung»

† Kantonsrichter Dr. med. Karl Ebnöther, Lachen [Nekrolog], in: Schwyzer Zeitung, Nr. 25, 30.3.1948, S. 2.